



Männedorf, den 8. Mai 2020

Liebe Gemeinde

Diese Woche wollen wir uns bei Euch bedanken. Wir bedanken uns dafür, dass Ihr während dieser Corona-Krise gut auf Euch Acht gebt. Wir sind so dankbar, dass noch niemand aus unserer Gemeinde erkrankt ist. Dann wollen wir uns für all die vielen positiven Rückmeldungen bedanken. Wir staunen, wie gut wir trotz Distanz *miteinander* unterwegs sind und wir immer wieder hören, wie gut man sich gegenseitig unterstützt. Und ein besonderer Dank gilt Gott unserem Herrn, auf Ihn vertrauen wir und er ist unsere Zuversicht.

Wir wünschen Euch Gottes reichen Segen.

Was wir tun können

Vor einer Woche habe ich dazu ermutigt einen Spaziergang mit Jesus zu unternehmen. Hattest Du die Gelegenheit und Lust dazu?

Dann erzähl diese Woche einer Person von diesem Spaziergang. Du kannst es so machen, wie wenn Du von einer Wanderung erzählst. Womöglich sagst Du zuerst wie Du gestartet bist, dann was Dir leicht fiel oder wo es schwer wurde. Es ist auch möglich, dass Du sagst, dass diese Wanderung nicht ans Ziel kam. Die besten Wanderungen, so habe ich mal gehört, sind nicht diejenigen bei denen man beim ersten Versuch den Gipfel erklimmt, sondern diejenigen, bei denen man heil nach Hause kommt und es später wieder versucht.

Aus der Gemeinde

Liebe Mitglieder und Freunde der EMK Stäfa/Männedorf

In dieser etwas speziellen Zeit, die wir gerade erleben und die uns alle sehr herausfordert, möchte ich mit Euch ein paar Gedanken teilen. Der Livestream-Gottesdienst vom vorletzten Sonntag beschäftigt mich nachhaltig. Einige Gedanken dazu:

Als Predigttext steht Römer 12,1 im Mittelpunkt. Paulus schreibt an die Gemeinde in Rom: „*Ich habe euch vor Augen geführt, Geschwister, wie gross Gottes Erbarmen ist. Die einzige angemessene Antwort darauf ist die, dass ihr euch mit eurem ganzen Leben Gott zur Verfügung stellt und euch ihm als ein lebendiges und heiliges Opfer darbringt, an dem er Freude hat. Das ist der wahre Gottesdienst, und dazu fordere ich euch auf.*“

Seit nunmehr über 7 Wochen leben wir in einem “lockdown“; vieles ist abgesagt; unter anderem auch unsere Gottesdienste in den Kirchen und Kapellen. Aber, nicht alles ist abgesagt! Sonne ist nicht abgesagt; Frühling ist nicht abgesagt; Liebe ... Musik... Lesen... Freundlichkeit... Phantasie.... und **Gottesdienst** ist nicht abgesagt!

In Römer 12 macht uns Paulus Mut und zeigt auf, wie wir uns Christus mit unserem ganzen Leben zur Verfügung stellen können. Das sei der wahre oder angemessene Gottesdienst. Nicht nur in der Corona-Krise, aber vielleicht doch jetzt ganz bewusst, beginnt mein/Dein Gottesdienst am Sonntag und endet am Samstag. So kann ich mir von Gott Phantasie und Liebe (ist nicht abgesagt!) schenken lassen, wie mein Gottes-Dienst **und** Menschen-Dienst an jedem Tag der Wochen aussehen könnte.

Werden wir doch kreativ und tauschen uns aus, wie uns der gemeinsame Herr jeden Tag beschenkt und dankbar macht.

Der GOTTESDIENST ist nicht abgesagt! *Heidi Bebion*



Buchempfehlung:

Wir sahen eben auf "Bibel TV" die Sendung (Interview und Film-Ausschnitte) zum Buch "Gottes unfassbare Wege", das ich am Bazar gekauft hatte.

Es geht um einen Amerikaner, der mit seiner Mission in Somalia scheiterte, seinen Sohn verlor - und dann der Frage nachging, ob Gott grösser sei als das Unrecht in dieser Welt ... Thed Witzig
Gottes unfassbare Wege von Nick Rippen



CORONI wächst!

Unser Corona-Tausendfüßler hat schon eine Länge von 98cm und er darf mehr als 200 kleine Füßchen sein Eigen nennen. Mit seinen zukünftigen 1000 Füßen wird er ca. 2,8m lang. Das außergewöhnliche an ihm ist, dass er auch auf dem Rücken gehen kann.

Er ist schon als Mini-Ausgabe ein liebenswürdiger Kerl. Das Ziel ist, dass er als ausgewachsener Tausendfüßler zugunsten von Connexio zu einem guten Preis verkauft wird.

Ruth Abächerli



Seelennahrung von Rolf Wüthrich

Alleine sein ist nicht lustig. «Mensch ärgere dich nicht» kann man nicht alleine spielen, ein Witz, den man sich selbst erzählt, ist nicht wirklich lustig und wer nur mit sich selbst redet, wird meist schräg angeschaut. Alleine sein zählt nicht zu meinen Stärken und langsam habe ich die staatlich angeordnete Isolation satt.

Doch alleine sein ist auch ein zentraler Punkt christlichen Glaubens. Dietrich Bonhoeffer schreibt in seinem Buch mit dem Titel «Nachfolge», dass der Mensch als Einzelner von Christus gerufen wird. Christus mache den Menschen zum Einzelnen. Zwar fliehe der Mensch aus der Angst vor der Einsamkeit zu anderen Menschen oder hänge sein Herz an allerlei Dinge und Verpflichtungen, doch dies sei nur eine Flucht, die nicht in die Freiheit eines Christenmenschen führe.

Denn Christus ruft uns aus der Welt und dort sollen wir nichts anderes sehen als Christus, unseren Herrn allein. Wir sollen nichts anderes sehen, als den, der uns ruft. Das heisst, im Ruf Christi an uns vollzieht sich ein Bruch mit der Welt. Wir sind sozusagen aus der Welt gerufen und es kommt zum Bruch mit den Menschen, den Dingen, die uns umgeben und der vermeintlichen Verantwortung zur Welt. Nun sind wir nur noch vor Christus und dieser bildet die Mitte zwischen uns und Gott. Christus ist die Verbindung oder Brücke, wenn man so will. Diese Verbindung können wir nicht selbst herstellen. Sie ist weder durch Tugenden noch durch fromme Werke zu erlangen. Es ist allein der Ruf Christi, der uns zu dieser Mitte führt.

Doch Christus ist nicht nur die Mitte zwischen Gott und uns, er ist auch die Mitte zwischen uns und den anderen Menschen und Dingen. Durch Christus haben wir einen neuen Zugang zu den Menschen und einen neuen Bezug zu seiner Schöpfung. Seine Liebe zu uns wird dann zu unserer Liebe, die wir unserer Umwelt entgegenbringen.

Bonhoeffer macht das Gesagte an der Geschichte von Abraham, der seinen Sohn opfern sollte, deutlich. Auf dem Berg führt Gott Abraham in die Einsamkeit, als er bereit ist, seinen Sohn Gott zu überlassen. Es kommt zum Bruch zwischen Abraham und seinem Sohn. Doch dann erhält Abraham seinen Sohn zurück. Aber nun hat er einen neuen Bezug zu ihm. Er sieht seinen Sohn nun mit anderen Augen. Bei der Nachfolge handelt es sich also um eine 360 Grad-Wende. Durch den Ruf Christi wendet man sich um 180 Grad, eine halbe Umdrehung von der Welt ab. Man ist dann mit dem Rücken zur Welt, um ganz bei Christus zu sein. Und dann dreht man sich nochmals um 180 Grad und sieht die Welt durch die Begegnung mit Christus mit neuen Augen. Das heisst «äusserlich bleibt alles beim Alten. Aber das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Es hat alles durch Christus hindurch gemusst.»

Dieser Mittler, Jesus Christus, der uns zu Einzelnen macht, ist aber auch der Grund einer ganz neuen Gemeinschaft. Einer Gemeinschaft von Menschen, die Christus als ihre Mitte versteht und sich durch ihn verbunden weiss. Das heisst, jeder tritt allein in die Nachfolge, aber keiner bleibt allein in der Nachfolge. Gott segne diese Gemeinschaft, der wir in Christus angehören und die sich Kirche nennt.

Wir wünschen Euch eine reich gesegnete Woche und Freude im Gotteslob.

Rita Brenna, Vorsitz Bezirksvorstand und Rolf Wüthrich, Pfarrer